

Bachelor of Arts: „Pädagogik der Kindheit“

**Fachbereich Sozialwesen, Fachhochschule Bielefeld
Prof. Dr. Cornelia Giebeler**

29. Juni 2005

1. Begründung des Studiengangs

Mit dem Studiengang „Pädagogik der Kindheit“ greift der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld neuere wissenschaftliche Erkenntnisse der Bildungsforschung zur frühen Kindheit auf und setzt sie in ein Qualifikationsprofil für PädagogInnen mit dem Fokus auf die frühe Kindheit um. Damit entspricht der Studiengang den seit einigen Jahren in der Region geführten Debatten zu einer Durchführung der ErzieherInnenausbildung auch durch zusätzliche Angebote von Studiengängen an Hochschulen. Mit seiner Orientierung auf Sozialpädagogik seit 30 Jahren ist der Fachbereich Sozialwesen hier besonders geeignet, die Anforderungen an das neue Kompetenzprofil „Pädagogik der Kindheit“ insbesondere für die spezifischen Anforderungen des Landes NRW umzusetzen.

1.1. „Pädagogik der Kindheit“ als Innovation in der Hochschulausbildung Nordrhein-Westfalen

Mit der Bildungsoffensive sind seit der Pisa-Studie in der Bundesrepublik in einigen Bundesländern Studiengänge an Fachhochschulen entstanden, die für die vorschulischen Tageseinrichtungen für Kinder eine Hochschulausbildung anbieten (Berlin, Freiburg, Emden, Hannover etc.). In Nordrhein-Westfalen wurde in der Anhörung vom 09.09.2004 durch alle Parteien grundsätzlich eine zukünftige Ausbildung von PädagogInnen für die vorschulische Bildung, Erziehung und Betreuung an Hochschulen befürwortet. Der hier beantragte Studiengang beabsichtigt, angeschlossen an die NRW-spezifischen Ausbildungsgänge für ErzieherInnen und orientiert auf Bildungseinrichtungen in NRW, (z. B. Kleine Altersmischung) eine wissenschaftsbasierte und kompetenzorientierte Hochschulausbildung einzuführen, die eine auf Vorschule ausgerichtete Elementarpädagogik in ein Profil „Pädagogik der Kindheit“ integriert. Neben der regionalen Verortung ist der Studiengang international vernetzt durch Kooperationen mit Hochschulen im europäischen und außereuropäischen Ausland.

1.2. Zielsetzung, Ausrichtung und Profil des Bachelor of Arts „Pädagogik der Kindheit“

Der Studiengang „Pädagogik der Kindheit“ qualifiziert dazu, Bildungsprozesse von Kindern von Geburt an bis hin zur Adoleszenz pädagogisch zu begleiten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der frühen Kindheit. In dem Studiengang werden dem jeweiligen Alter der Kinder gemäß Kompetenzen vermittelt, die es erlauben, diese Bildungsprozesse adäquat zu gestalten. Um das Ziel wissenschaftsbasiert zu erreichen, vermittelt das Studium sowohl Grundlagen einer interdisziplinären Kindheitswissenschaft als auch Bildungs- und Erziehungstheorien und -Praxen, die dazu befähigen, Bildungsprozesse in den verschiedenen Altersgruppen zu initiieren, durchzuführen, zu dokumentieren und zu evaluieren. Die Inhalte des Studiengangs orientieren sich an für Deutschland neuen Anforderungsprofilen der Kindheitspädagogik durch Bildungspläne und die in internationalen Vergleichsstudien begründeten Potentiale von Kindern im vorschulischen Alter. Sie beziehen sich auf ein den Bildungsplänen der Länder zu Grunde liegendes integriertes Bildungsverständnis. Bildungsprozesse gestalten von Geburt an innere und äußere Entwicklungsprozesse des Menschen, die interdependent in den Beziehungserfahrungen des Kindes Lernen ermöglichen. Lernen geschieht in Interaktionsprozessen, die in der zeitgenössischen Gesellschaft zunehmend von Geburt an in Institutionen der Betreuung, Erziehung und Bildung pädagogisch gestaltet werden. Sie erfordern professionelle Kompetenzprofile, die sozialpädagogische, elementarpädagogische und primarpädagogische Kompetenzen vereinen. Mit diesem Profil basiert der Studiengang auf der Kompetenzvermittlung sozialpädagogischer Schlüsselqualifikationen, die am Fachbereich Sozialwesen wissenschaftlich, fachlich und personell eine lange Tradition aufweisen. Das grundlegende Profil des Studiengangs ist somit sozialpädagogisch, d.h. auf Lernen in Gruppenbezügen hin ausgerichtet. Elemente der

Primärpädagogik und ihrer Didaktik werden im Studiengang aufgegriffen. Grundschulpädagogische Fachdidaktiken sind für den Elementarbereich erweiterbar und ermöglichen es fachliche Inhalte, wie z.B. Elemente des Sachkundeunterrichts und seiner Didaktik im Rahmen elementarpädagogischer und sozialpädagogischer Bildungskonzeptionen umzusetzen. Diese Integration wird am Fachbereich Sozialwesen bereits ansatzweise erprobt.

Durch die Profilbildung einer Integration sozialpädagogischer, elementarpädagogischer und primärpädagogischer Bildungskonzeptionen auf zunächst sozialpädagogischer Basis wird eine zukunftsorientierte Profession „Pädagogik der Kindheit“ ausgeprägt. Diese Profilbildung steht im Kontext der Diskurse, wie sie im Kontext der Bildungsdiskussion u.a. in der Bundesarbeitsgemeinschaft „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ geführt wird. „Pädagogik der Kindheit“ integriert im Studiengang die Ausbildung eines professionellen Profils für die pädagogische Arbeit in und außerhalb von Institutionen der Kleinstkindpädagogik, Kindergartenpädagogik und Grundschulpädagogik. Sie integriert professionelle pädagogische Zugänge für z.B. Grundschule, Kindergarten, Krippe, Kinderzentrum, Spielgruppe, Tagesfamilienbetreuung, Kinderhaus, Familie und bildet hierfür professionelle handlungskompetente PädagogInnen aus. Das Ausbildungsprofil basiert auf einem pädagogischen Professionsverständnis, in dem der Theorie-Praxis-Transfer als zentrale Klammer für die Gestaltung von Lernprozessen im Studiengang steht. „Transfer“ wird als kontinuierlicher und zirkulärer Denkprozess verstanden, der erfahrungsbasiert die Bewegung von der Praxis hin zur Theorie und von der Theorie hin zur Praxis als spiralförmig sich fortschreibende Kompetenz entfaltet. Daher haben personale Kompetenzentwicklung und die Vermittlung einschlägiger Wissenskompetenz den gleichen Stellenwert und formen mit dem Fokus auf die Entwicklung professioneller Handlungskompetenz die Profession der „Pädagogik der Kindheit“. In diesem Zusammenhang bilden Ansätze Forschenden Lernens - vor allem auch im internationalen Kontext - als soziale Praxis der Pädagogik einen zentralen Zugang. Hermeneutische Forschungsansätze, fallrekonstruktive Verfahren, ethnografische Zugänge, Interaktionsanalysen und Perspektivenübernahmen in interpretativen Forschungsansätzen bilden die wissenschaftsfundierte Basis des Praxis-Theorie-Transfers. Ausgehend von der dokumentierten Erfahrung komplexer sozialer Situationen und deren Analyse bzw. Reflexion werden inhärente Kompetenzanforderungen aufgedeckt und als Personale, Handlungs- und Wissenskompetenz weiterentwickelt.

Neben der auf die Ausprägung von Handlungskompetenz ausgerichteten Schwerpunktbildung werden entwicklungspsychologische, neurophysiologische, sozialmedizinische und heilpädagogische auf die Kindheit bezogene Fragestellungen im Curriculum thematisiert. Historische und zeitgenössische Konstruktionen von Kindheit werden im Kulturvergleich analysiert und institutionelle Rahmungen einer Pädagogik der Kindheit im internationalen Vergleich aufgegriffen, so dass Kindheitswissenschaft als interdisziplinäre Rahmung der sozial-, elementar- und primärpädagogischen Kompetenzprofilierung der „Pädagogik der Kindheit“ dient.

1.3. Zukünftige Entwicklungen

Durch die Folgediskurse zur Pisa-Studie ist herausgestellt geworden, dass eine integrierte vorschulische, schulische und außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern Kompetenzen erfordert, die zukünftig durch neue Ausbildungsprofile u.a. an Fachhochschulen erworben werden sollen. Durch den Studiengang „Pädagogik der Kindheit“ werden MitarbeiterInnen in Tageseinrichtungen und Projekten oder Koordinationsstellen für Kinder befähigt, die Anforderungen an Dokumentation, Fallarbeit und Fallrekonstruktion, Diagnose und Analyse von Bildungsprozessen, Beratungsarbeit mit Eltern, Vernetzung der Einrichtungen mit anderen Einrichtungen in der Region und die Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen selbständig zu erfüllen. Der Studiengang orientiert sich an grundständigen pädagogischen Kompetenzen zur Ausprägung pädagogischer Professionalität und integriert zukünftige Anforderungen, die durch die Ausweitung des Elementarbereichs auf die Kindheit von 0-3 Jahren, die Einführung neuer gesetzlicher Regelungen wie z.B. TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) entstehen und greift jeweils neue Diskurse zur Umsetzung adäquater institutioneller Bildung, wie z.B. Kinderhäuser auf, befähigt aber auch Bildungsprozesse

in nicht-formalen Kontexten wie Familie oder Straße etc. zu unterstützen, zu begleiten und zu evaluieren. Um auch weitere zukünftige Entwicklungen für Bildungsprozesse in der frühen Kindheit aufgreifen zu können, befähigt der Studiengang die AbsolventInnen durch eine wissenschafts- und forschungsbasierte Kompetenzvermittlung mit der Fokussierung auf Handlungskompetenz diesen Anforderungen entsprechen zu können.

Die wissenschaftliche Erforschung frühkindlicher Bildungsprozesse ist im deutschen Hochschulsystem unterrepräsentiert. Erst in den vergangenen Jahren werden wieder - nach der Bildungsreform der 70er Jahre - internationale Forschungsergebnisse verstärkt im deutschen Sprachraum rezipiert und größer angelegte Forschungen durchgeführt. Durch die nationale Qualitätsinitiative und die den einzelnen Bildungsplänen zugrunde liegenden Expertisen sind Weichen für zukünftige Forschungen und Entwicklungen gestellt. Zur Fundierung der entstehenden Bildungspläne und der Qualitätsentwicklung hat sich die wissenschaftliche Publikationsdichte auch im deutschen Sprachraum erheblich vergrößert. Durch die Einführung des Bachelor of Arts „Pädagogik der Kindheit“ soll dieser Entwicklung auch an der Fachhochschule Bielefeld Rechnung getragen werden.

1.4. Studiengangskonzeption

Der Bachelor of Arts „Pädagogik der Kindheit“ enthält vier theorie- und handlungskompetenzorientierte Themenfelder, die im Studienverlauf durchgängig behandelt werden. In zwei Praxisphasen werden durch Theorie-Praxis-Transfer-Lernformen in Praktika wie berufspraktische Anleitung, forschendes Lernen, supervisorische Begleitung und Praxisauswertung Wissen-, Handlungs- und personale Kompetenzen ausgebildet, fundiert und evaluiert. Charakteristikum des Studiengangs ist die Orientierung an lebensweltlichen und institutionellen Umgebungen pädagogischer Prozesse und deren Gestaltung, d.h. insbesondere die Einbeziehung häuslicher und kultureller Umgebungen für Bildungsprozesse in der Kindheit und die Befähigung, institutionelle und Interaktionsprozesse professionell gestalten zu können. Den Kompetenzfeldern „Interkulturalität“ und „Beratung“ von Eltern und anderen pädagogischen Akteuren und die Ausbildung von Managementkompetenzen wird daher Gewicht beigemessen. Der Studiengang orientiert zwar auf die Ausbildung von Professionellen für ihre zukünftigen Arbeitsfelder KiTa, Kinderhaus, Fachberatung etc., nimmt jedoch auch die nicht-formalen Bildungskontexte zentral in den Blick, um sie als Perspektive in die professionelle Gestaltung von Bildungsprozessen einbeziehen zu können. Häusliche Umwelten, familiäre und nicht-verwandtschaftliche Bezugspersonen sind als Akteure in Bildungsprozessen der Kindheit in der Vielfalt zeitgenössischer Lebensweisen von zentraler Bedeutung und potentiell als Adressaten professioneller Bildungsangebote einer Pädagogik der Kindheit zu verstehen.

1. Theorie- und Handlungskompetenzorientierte Themenfelder:

Themenfeld 1: Lebenswelten von Kindern und Kindheitswissenschaft einschl. internationalem und transkulturellem Vergleich

Themenfeld 2: Entwicklungsprozesse von Kindern einschl. Entwicklungsbeeinträchtigungen und Entwicklungsförderung

Themenfeld 3: Bildungsbereiche: kultur- und medienpädagogisch, naturwissenschaftlich-mathematisch, Sprache(n), Bewegung, Motorik und Gesundheit

Themenfeld 4: Integrierte Kindheitspädagogik (altersadäquate Erziehungs- und Bildungskompetenz, adressaten- und umweltadäquate pädagogische Kompetenz, Forschungs-, Dokumentations- und Evaluationskompetenz)

2. Theorie-Praxis-Transfer durch Praktika

- begleitete Praxisphasen im 1. Semester zur beruflichen Selbstreflexion als Einstiegspraxiserfahrung und im 4. Semester als zielorientierte Phase der Projektentwicklung in einer Bildungs- und Erziehungseinrichtung für Kinder.

3. Propädeutik, Institutionsbezogene und auf Erziehungspersonen gerichtete Kompetenzen

- Sozialmanagement, Recht und Verwaltung,
- Beratung,
- Propädeutik.

2. Struktur und inhaltliche Ausrichtung des Studiums im Einzelnen

- Der Bachelor „Pädagogik der Kindheit“ basiert auf sozialpädagogischen Schlüsselkompetenzen sowie personalen und sozialen Grundkompetenzen. Diese umschließen Grundlagen der Pädagogik wie die Geschichte der Kindheit, die Geschichte der Erziehung, Erziehung und Bildung im internationalen Vergleich, pädagogische Theorien, Methoden und Didaktiken, Beobachtung, Diagnose, Förderung, berufliche Selbstreflexion, Berufswahlorientierung sowie Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und pädagogische Forschungs- und Handlungsmethoden. Allgemeine Kompetenzen in Leitungs- und Beratungsprozessen wie Einzel- und Gruppenberatung sowie Organisations- und Teamentwicklung, Managementkompetenzen und die Fähigkeit zur Konzeptentwicklung, Qualitätsentwicklung und -management sowie der Selbst- und Fremdevaluation pädagogischer Prozesse sind Bestandteile pädagogischer Grundkompetenzen für den Bachelor of Arts „Pädagogik der Kindheit“. Eingebettet hierin sind die fachlichen Wissensbestände der für die Bildungsbereiche relevanten Inhalte.
- Charakteristikum des Studiengangs ist die durchgängige Theorie-Praxis-Verzahnung durch die Kompetenzfelder „Wissen“, „Handlung“, „Selbstreflexion“ und „Forschendes Lernen“.
- Die Studiendauer ist auf 6 Semester angelegt und umfasst die Praxisphasen sowie die Bachelorarbeit (vgl. Studiengangsverlaufsplan **Anlage 1**).

Der Studiengang besteht aus insgesamt 14 Ausbildungsmodulen. Die Module 15 und 16 Bachelorarbeit und Kolloquium runden das Studium ab.

Die Theorie und Handlungskompetenzorientierten Themenfelder umfassen sechs Module. Es handelt sich um die Module 02 (Grundlagen), 05 I und II (Spiel, Gestaltung, Bewegung), 07 (Kulturwissenschaftliche und Medienpädagogische Gebiete), 08 I und II (Entwicklungsbeeinträchtigung und Entwicklungsförderung), 10 (Internationalität und Kulturvergleich), und 14 (Erziehung, Bildung, Kulturation). In einzelnen Modulen wird die personale Kompetenzentwicklung integriert.

Der Theorie-Praxis-Transfer umfasst 5 Module. Es handelt sich um die Praxisphasen und ihre Begleitung in den Modulen 04 (Blockpraktikum I und II) und 09 (Praxisprojekt I, II und III).

Propädeutik, Institutionsbezogene und explizit auf Erziehungspersonen gerichtete Kompetenzen werden in den drei Modulen 01 (Propädeutik), 11 (Beratung) und 13 (Sozialmanagement, Recht und Verwaltung einschließlich Betriebswirtschaft) behandelt.

2.1. Durchlässigkeit des Studiengangs

Der Studiengang ermöglicht eine weitgehende Durchlässigkeit, in dem mit den kooperierenden Fachschulen Module sowie Praxisphasen anerkannt werden können. An der inhaltlichen Konzeption einzelner Module können Vertreter von Fachschulen für Sozialpädagogik beteiligt werden.

Für die Weiterführung des Studiengangs in einem Masterstudium werden durch eine Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Sozialpädagogik“ der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld ein weiterer aufbauender Masterstudiengang anvisiert sowie die Intensivierung der Forschungsk Kooperation vorangetrieben.

Das Studium insgesamt ist modularisiert und ermöglicht, wenn spezifische Vertiefungen im Hauptstudium erbracht werden, eine Weiterführung im konsekutiven Masterstudiengang „Global Social Work“. Besonderes Merkmal des Studienganges ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der an dem Studiengang beteiligten Fachdisziplinen und die durch didaktische Konzepte des Theorie- und Praxistransfers integrierte Vermittlung von Wissens- und Handlungskompetenz.

2.2. Eingangsvoraussetzungen

Eingangsvoraussetzungen sind die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder eine vergleichbare Vorbildung. Erbrachte Leistungen in der ErzieherInnenausbildung an kooperierenden Fachschulen können bis zum Umfang von 2 Semestern anerkannt werden. Auch Praktika im Feld „Pädagogik der Kindheit“ können anerkannt werden.

2.3. Vertiefungsstudium

Der Fachbereich bietet 4 Vertiefungsschwerpunkte, die von Studierenden der Pädagogik der Kindheit zur Spezialisierung pädagogischer Kompetenz genutzt werden können:

1. *Global Social Work – Interkulturelle Soziale Arbeit* – Interdisziplinäre Zusammenarbeit der Herkunftsdisziplinen Erziehungswissenschaft, Soziologie, Sozialarbeit und Sozialpädagogik,
2. *Kultur und Medien* – Interdisziplinäre Zusammenarbeit der Herkunftsdisziplinen Theaterwissenschaft, Medienpädagogik, Sozialpädagogik, Heilpädagogik und Bildende Kunst,
3. *Umweltpädagogik* – Interdisziplinäre Zusammenarbeit der Herkunftswissenschaften Sozialpädagogik, Rechtswissenschaft und Ökowiissenschaften,
4. *Schulsozialarbeit* – Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Erziehungswissenschaft und Psychologie.

2.4. Kooperationen mit anderen Studiengängen

Der Bachelor of Arts „Pädagogik der Kindheit“ steht in den Bereichen der Schlüsselqualifikationen und der Praxisstruktur in Verbindung mit dem Bachelor of Arts „Soziale Arbeit“, grenzt sich jedoch durch die Fokussierung auf Bildungs- und Erziehungsprozesse in der Kindheit, Schwerpunkt Frühe Kindheit, von dem BA „Soziale Arbeit“ ab. Mit der Arbeitsgruppe „Sozialpädagogik“ der Universität Bielefeld besteht ein kooperativer Austausch, der durch einen angedachten konsekutiven Masterstudiengang zu einer Ergänzung führt. Mit den Fachschulen für Sozialpädagogik und Berufskollegs besteht zum Teil seit etlichen Jahren ein kooperativer Austausch, der zur künftigen Weiterentwicklung des BA Pädagogik der Kindheit genutzt werden soll. Kooperationen zu elementarpädagogischen Studiengängen bestehen mit Hochschulen in Südamerika, der Schweiz, den Niederlanden, Spanien und Großbritannien bzw. sind im Aufbau befindlich. Seit Jahren führen Studierende des Fachbereichs Sozialwesen Praktika in Tageseinrichtungen für Kinder und in Projekten mit Kindern im In- und Ausland durch. Diese bestehenden Erfahrungen werden für den Aufbau des Studiengangs genutzt und weiter ausgebaut.

3. Ausstattung des Fachbereichs

3.1. Lehrende

An dem Studiengang „Pädagogik der Kindheit“ beteiligen sich Lehrende aus verschiedenen Herkunftsdisziplinen. Es handelt sich um die Disziplinen Sozialmedizin, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik, Heil- und Sonderpädagogik, Theaterwissenschaft, Bildende Kunst und Medienpädagogik, Rechtswissenschaft und Sozialarbeit.

Für fachdidaktische und methodische Ausbildungsanteile sowie zur Abdeckung von Teilgebieten der Bildungsbereiche ist die Kooperation mit Fachschulen für Sozialpädagogik vorgesehen sowie die Beantragung einer weiteren Professur „Pädagogik der frühen Kindheit“ (ausführliche Angaben zur Qualifikation zur Thematik und zum Kompetenzprofil der Lehrenden siehe **Anlage 2**)

3.2 Einbindungen in die Region

Die regionale Verortung wird derzeit in den Studiengängen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sichergestellt durch 1. das Praxisreferat, 2. Praxiskooperationen im Rahmen des Projektstudiums, 3. einjährig begleitete Berufspraxis, 4. aufgaben- und auftragsbezogene Kooperationen, 5. formelle Kooperationsabkommen. Dies Konzept lässt sich bezogen auf den Bachelorstudiengang „Pädagogik der Kindheit“ mit seiner Schwerpunktsetzung Kindheit in den Praxisprojekten konsequent weiter entwickeln.

3.3 Einjährige begleitete Berufspraxis – Praxisreferat – (1/2 FachlehrerInnenstelle und 1 Stelle Sachbearbeitung)

Durch einen zwischen der Fachhochschule und der Sozialen Organisation vereinbarten Ausbildungsplan für die nach Studienabschluss einjährige begleitete Berufspraxis (staatliche Anerkennung), sowie der Eignungsfeststellung des jeweiligen Anstellungsträgers als Ausbildungsstelle durch die Fachhochschule (Praxisreferat) etablieren sich institutionelle Kontakte durch Lehrende, die das Praxisreferat bündelt.

Das Praxisreferat ist landes- und bundesweit über die LAG/BAG (Landes-/Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisreferate) vernetzt und hat die Aufgaben, in der Region Praxiskontakte herzustellen und zu pflegen, sowie Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben. Dies geschieht durch:

- Thematische Kooperationstreffen mit der Praxis: halbjährlicher Austausch/Weiterbildung als Angebot an alle Institutionen, die BerufspraktikantInnen ausbilden (ca. 30-50 teilnehmende Institutionen)
- Werkstattgespräche an der FH (Verzahnung von Theorie und Praxis in gemeinsamen Werkstattgesprächen, in denen Studierende und Lehrende ihre Projektarbeiten Institutionen der Sozialen Arbeit vorstellen, und Institutionen wiederum die Möglichkeit haben, sich mit ihren Arbeitsfeldern und neuen Projekten an der FH vorzustellen)
- Arbeitsfeldbezogener Austausch in einzelnen Institutionen
- Mediation in Konfliktfällen der Ausbildungssituation.

3.4 Praxiskontakte über Projekte

Die engste Anbindung an die Praxis erfolgt neben der einjährigen begleiteten Berufspraxis über Projekte, innerhalb derer die Studierende in vielfältigen Arbeitsfeldern der Region tätig sind und häufig neue Kontakte herstellen, die durch die Lehrenden dann institutionell verankert werden

können. Die Verankerung erfolgt im Projektbereich ohne Kooperationsverträge über Praxisbesuche, die jeweils an einem gegenseitigen Interessenabgleich orientiert sind.

3.5 flankierende Maßnahmen

Zur Unterstützung der Studierenden mit dem Ziel zeit- und leistungsgerechter Studienabschlüsse wird der Fachbereich auf zwei Feldern aktiv:

- a) Beratung der Studierenden (**Anlage 3**)
- b) Für eine Verbesserung der Studienbedingungen für berufstätige Studierende wird ein Konzept erarbeitet. Eckpunkte:
 - Reduzierung der SWS um etwa 20% bei Beibehaltung des Arbeitsvolumens. (pro Modul 2 – 4 SWS), erwartet wird mehr Selbststudium
 - Anerkennung von Praxisphasen
aber Teilnahme an speziellen „Supervisionsveranstaltungen“
 - Ausweisung von Lehrveranstaltungen, die besonders auf Berufstätige zugeschnitten sind.

Anlage 1Studienverlaufsplan

**Studienverlaufsplan¹ FH Bielefeld
„Bachelor of Arts – Pädagogik der Kindheit“**

GRUNDSTUDIUM						
Semester	Modul	Bezeichnung	Prüfungsleistung (PL)	MP	ECTS	SWS
1. Sem.	01 Pfl.	Propädeutik	1 PL (unbenotet)	1	5	4
	02 Pfl.	Grundlagen der Pädagogik der Kindheit	1 PL	1	15	10
	03 Pfl.	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven auf die Pädagogik der Kindheit	1 PL	1	10	6
	04 Pfl.	Blockpraktikum I				2
		1. Semester gesamt	PL 03	3	30	22
2. Sem.	04 Pfl.	Blockpraktikum II 20 Tage à 8 Stunden	Praxisnachweis + Praxisbericht (unbenotet)	1	4	2
	05 Pfl.	Spiel, Gestaltung, Bewegung I	1 PL	1	13	9
	06 Pfl.	Humanwissenschaftliche/sozialmedizinische Perspektiven auf die Pädagogik der Kindheit		1	13	9
		2. Semester gesamt	PL 02	2	30	20
3. Sem.	07 Pfl.	Kulturwissenschaftliche und medienpädagogische Gebiete der Pädagogik der Kindheit	1 PL	1	15	10
	08 Pfl.	Entwicklungsbeeinträchtigung und Entwicklungsförderung I	1 PL	1	10	6
	09 Pfl.	Praxisprojekt I				4
		3. Semester gesamt	PL 02	2	30	20

¹ Gemäß § 22 Abs.8 werden die Module 1, 4 und 15 mit den Prädikaten „bestanden“ bzw. „nicht bestanden“ bewertet.

HAUPTSTUDIUM						
Semester	Modul	Bezeichnung	Prüfungsleistung (PL)	MP	ECTS	SWS
4. Sem.	09 Pfl.	Praxisprojekt II	Praxisnachweis 50 Tage		15	4
	10 Pfl.	Wissenschaftliche Grundlegung der Pädagogik der Kindheit	1 PL	1	15	10
4. Semester gesamt			PL 2	1	30	14
5. Sem.	09 Pfl.	Praxisprojekt III	2 PL a) Praxisbericht b) Kolloquium Gewichtung 70:30	1	12	4
		Studienschwerpunkte	gewählt wird 1 Modul			
	11 Wpfl.	Beratung	1 PL	1	18	10
	05 Wpfl.	Spiel, Gestaltung, Bewegung II	1 PL		18	10
	12 Wpfl.	Internationalität und Kulturvergleich	1 PL		18	10
5. Semester gesamt				2	30	14
6. Sem.		Studienschwerpunkte	gewählt wird 1 Modul			
	13 Wpfl.	Sozialmanagement, Recht und Verwaltung	1 PL1	1	18	10
	08 Wpfl.	Entwicklungsbeeinträchtigungen und Entwicklungsförderung II	1 PL		18	10
	14 Wpfl.	Erziehung, Bildung, Kulturation	1 PL		18	10
	15 Pfl.	Bachelorarbeit	1 PL	1	10	
	16 Pfl.	Kolloquium zur Bachelorarbeit	1 PL (unbenotet)	1	2	
6. Semester gesamt				3	30	10
		Wahlbereich einschließlich Sprachen				10
Studium gesamt				15	180	110

Anlage 2

Kooperationen durch Mitwirkung und Mitgliedschaft der **Lehrenden** in den Arbeitskreisen, Fachgruppen und Fachverbänden auf kommunaler, Landes- und Bundesebene:

Beispiele: erweiterungsfähig

Prof. Dr. Wolfgang Beelmann

- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGfP), Fachgruppen: Entwicklungspsychologie, Pädagogische Psychologie, Klinische Psychologie
- Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)
- Supervisorenverband (BDP)
- Psychotherapeutenkammer NRW
- Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)

Prof. Dr. Edith Burger

- Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung DGgKV
- Justizvollzugsanstalt Senne – Bielefeld

Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler

- Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW); AK Politik und Geschlecht
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) / Sektion Frauenforschung; Sektion Politische Soziologie; Sektion Sozialpolitik
- Wissenschaftlicher Beirat des Interdisziplinären Frauenforschungszentrums (IFF), Universität Bielefeld
- Netzwerk Frauenforschung NRW

Prof. Dr. Adrian Gaertner

- International Psychoanalytic Association (IPA)
- Deutsche Psychoanalytische Vereinigung (DPV)
- Frankfurter Psychoanalytisches Institut (FPI)
- Deutsche Gesellschaft für Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT)
- Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGsV)
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie, Sektion Biographieforschung
- Frankfurter Institut für psychoanalytische Supervision,
- Institutionsanalyse und Supervisionsforschung

Prof. Dr. Cornelia Giebeler

- Forschungsverbund Elementarpädagogik NRW e.V.
- Netzwerk Interdisziplinäre Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografie
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) Sektion Biografieforschung
- Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGsV)
- Vorstandsmitglied Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV) Bielefeld

Prof. Dr. phil. Brigitte Hansen

- Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)
- Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) / Sektion Frauenforschung.

Prof. Dr. Ingrid Hentschel

- Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums des Kinder- und Jugendtheaterzentrums der BRD, Sitz Frankfurt am Main
- Mitglied der *Ständigen Konferenz Spiel und Theater an den Hochschulen*
- Mitglied im *Netzwerk Theater in der Lehre*
- Mitglied im *Fachbeirat des Zentrums für Medien Kunst Kultur der Ev. Landeskirche Hannover*
- Mitglied der *ASSITEJ*, Vereinigung der Kinder und Jugendtheater in der BRD
- Mitglied der *Deutschen Gesellschaft für Ästhetik*
- Mitglied der *Gesellschaft für Theaterwissenschaft*
- Mitglied von *REFLEX e.V.*, Institut zur Förderung praktischer Philosophie, Hannover

Prof. Kurt Johnen

- Filmbewertungsausschuss – Wiesbaden
- Filmbüro NRW
- Radio Bielefeld – Mitglied der Veranstaltergemeinschaft

Prof. Dr. Ulrike Mönig

- Kreis 74, Straffälligenhilfe Bielefeld e.V.
- Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V., Regionalgruppe Westfalen-Lippe

Prof. Dr. Cornelia Muth

- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Heinz Neuser

- Stadt Bünde: Ausländerbeirat und Jugendhilfeausschuss
- Internationaler Kinderhort Bünde e. V.
- Yachachic/Ecuador: integrierte ländliche Entwicklung und Gemeinwesenarbeit
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband OWL/Arbeiterwohlfahrt OWL
- CARE Deutschland: Vorstandsmitglied, Vorsitzender des akademischen Beirats

FL Erich Oldenburg

- Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit
- Verein für soziale Arbeit und Beratung e. V.
- Profil. Verein zur Förderung von jungen Arbeitslosen e. V.

Prof. Silvia Pöld-Krämer

- Mitgliedschaft im Arbeitskreis „Behindertenrecht“ der fünf Fachverbände der Behindertenhilfe
- Mitgliedschaft im Arbeitskreis „Sozialgesetzbuch IX“ des Diakonischen Werks der Ev. Kirche in Deutschland
- Mitgliedschaft im Arbeitskreis „Teilhaberecht“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
- Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Evangelische Behindertenhilfe e.V.
- Kooperation mit den v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel (Kooperationsvertrag)

Fachlehrerin Ingrid Ruther

- Förderverein Ev. Erziehungs- und Familienberatung – Diakonie – Johanniswerk Bielefeld. Vorsitzende
- Beratungsstelle Bethel für Kinder und Jugendliche
- Ev. Erziehungs- und Familienberatung der Diakonie – Bielefeld
- Psychosoziale Beratungsdienst (DPWV)
- Psychosoziale Dienste in Wien
- AG: Theater in der Lehre
- LAG und BAG der Praxisreferate

Prof. Dr. Christoph Rust

- Bundesarbeitskreis Ästhetik und Kommunikation

Fachlehrerin Hildegard Schumacher-Grub

- DJH (Deutsches Jugendherbergswerk) Detmold

Prof. Dr. Gebhard Theis

- Sommertheater Pustoblume e.V. Köln
- „Mari-Dag-Ranch“ – Zentrum für Heilpädagogisches Reiten Nettetal
- brücke 2000 – Verein zur Unterstützung sonderpädagogischer Förderung in Düsseldorf e.V.

Prof. Dr. Cornelia Thiels

- Member, Royal College of Psychiatrists
- Member, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Vertrauensdozentin Hanns-Seidel-Stiftung (representing our university at this foundation and selecting students from all over Germany for scholarships)
- Member, Marcé Gesellschaft, section of the International Marcé Society for Psychiatric Disorders of Childbearing in German language countries
- Member, International Physicians for the Prevention of Nuclear War (IPPNW)
- Member, Collegium pro Academia, Förderverein der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften e.V.
- Corresponding editor, British Journal of Psychiatry

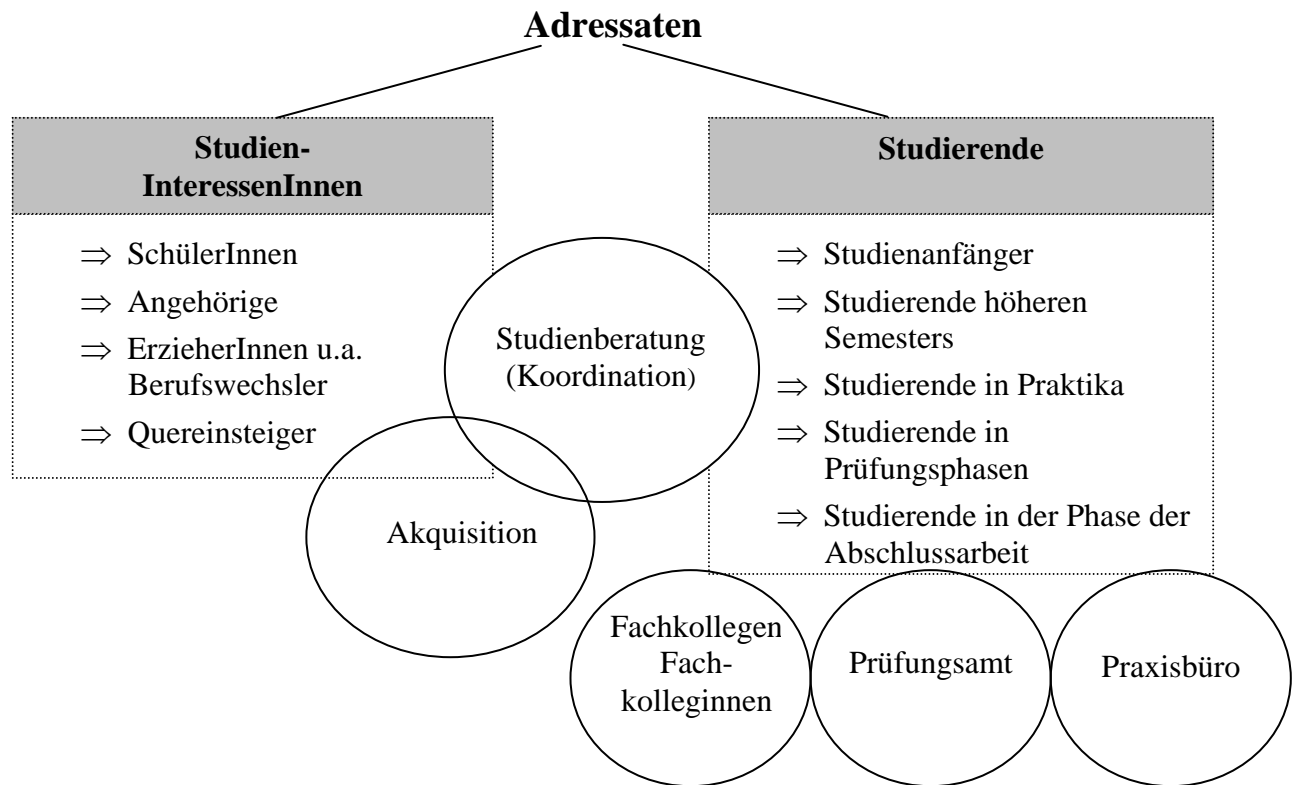
Fachlehrer Reinhard Varchmin

- Interkulturelles Büro der Stadt Bielefeld
- RAA (Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) Bielefeld

Prof. Dr. Wolfgang Weigand

- Deutsche Gesellschaft für Supervision (DGSv)
- Deutscher Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppenpsychotherapie (DAGG), Sektion Gruppendynamik und Sektion Sozialtherapie
- Wiss. Beiratsmitglied in der Erwachsenenbildungsstätte St. Martin, Germershausen, Niedersachsen

Studienberatung am Fachbereich Sozialwesen



Beratungsziele und Methoden

